

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 249

Gemeinsprecher Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 24. Oktober 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Regierungspräsident zu Trier teilt mit, daß die Interalliierte Rheinlandkommission die Durchführung des Films „Kampf um Paris“ im besetzten Gebiet verboten hat.

In der jetzt Polen gehörenden Stadt Bromberg ist eine Person, deren Name geheim gehalten wird, wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates verhaftet worden.

Im Dorfe Lubowicz bei Warschau sind 39 Bauernhöfe durch Feuer vernichtet worden. 320 Personen sind obdachlos. Der Schaden beträgt 670 000 Floty.

Im amerikanischen Senat wurde bei der Aussprache über die Zollvorlage schärfster Schutz gegen Deutschlands chemische Industrie verlangt, besonders gegen die Farbenindustrie, die den amerikanischen Markt zu erobern drohe.

Infolge einer Sprengstoffexplosion in der Nähe eines Sees bei Lufon ist die Arbeitsstätte, wo sechs Elektrizitätsarbeiter beschäftigt waren, durch plötzlich herabstürzendes Wasser überschwemmt worden. Die sechs Arbeiter ertranken.

In Peking sind die Köpfe von 69 Buddhafiguren, die aus dem Jahre 500 nach Christus stammen, gestohlen worden. Die gestohlenen Figuren sind die ältesten Zeugen buddhistischer Kunst dieser Art.

Briand.

In der ersten Sitzung der französischen Abgeordneten-Kammer nach den Sommerferien ist das Kabinett Briand mit 288 gegen 277 Stimmen gestürzt worden. Es unterlag bei der Abstimmung über die Verschiebung der Interpellationen betr. Young-Plan und Räumung. Der Sturz der Regierung war eine große Ueberraschung für die Kammer. Und er bedeutet auch eine Ueberraschung für die politische Welt außerhalb Frankreichs.

Wenn man die Niederlage des Kabinetts Briand richtig verstehen will, muß man an die eigenartige parteipolitische Konstellation denken, die in Frankreich am Ruder war. Briand selber ist ein Politiker der Linken. Er gehört einer kleinen Parteigruppe an, die sich unter dem Namen „Republikanisch-Soziale Partei“ von den Radikalen getrennt hat und zwischen Radikalen und Sozialisten steht. Sie bildet den äußeren linken Flügel der bürgerlichen Parteien. Die Regierung aber, in der Briand saß, und die er seit Poincarés Rücktritt führte, war vorwiegend aus Abgeordneten der Rechten und der Mitte zusammengesetzt. Außer dem Kriegsministerium, das Poincaré, ein Parteifreund Briands, verwaltete, waren sämtliche übrigen Ministerposten in den Händen von Männern, die viel weiter rechts als Briand, zum Teil sogar auf der äußersten Rechten standen. Die große Partei der Radikalen insbesondere — eine Partei, die man nach deutschen Begriffen etwa als entschieden liberal bezeichnen könnte — war in der Regierung Briand nicht vertreten und hat sie bei jeder Gelegenheit, die ihr dafür nützlich schien, bekämpft.

So kam es zu der ganz eigenartigen und immer unklarer werdenden Stellung der Regierung Briand: die Briand'sche Außenpolitik, die auf Versöhnung und Verständigung gegenüber Deutschland gerichtet war, fand in den eigenen Reihen der Minister und der Regierungsparteien schärfsten Widerspruch. Man erinnert sich noch daran, daß Kolonialminister Maginot vor wenigen Wochen sich in öffentlichen Reden sehr zweideutig über eine außenpolitisch so wichtige Frage wie die Rheinlandräumung aussprach. So mußte Briand seine Außenpolitik gegen die eigenen Ministerkollegen und gegen die Regierungsparteien machen und mußte sich dabei auf die Radikalen stützen, die gar nicht in der Regierung vertreten waren!

An dieser inneren Unwahrscheinlichkeit ist das Kabinett Briand gescheitert. In der Kammer waren zahlreiche Interpellationen über Außenpolitik, insbesondere Young-Plan und Räumung der besetzten deutschen Gebiete, eingegangen. Briand hat um Zurückstellung dieser Interpellationen bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Haager Beschlüsse sprechbar seien. Nun aber wandten sich sowohl Abgeordnete der Rechten wie solche der Linken in gleicher Weise gegen ihn. Die Rechtenparteien wollten sofortige Verhandlung, weil sie gegen die Räumung sind und befürchten, daß sie im Falle einer Verschiebung vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Die Radikalen aber verlangten ebenfalls sofortige Aussprache, mit der Begründung, sie, als Anhänger einer möglichst baldigen Räumung müßten wissen, ob die Regierung die Räumung abhängig machen wolle von der Ratifizierung des Young-Planes durch den Deutschen Reichstag oder aber von dem Eingang der ersten deutschen Reparationsrate nach dem neuen Plan. Briand wandte sich entschieden gegen beide Forderungen. Er verlangte, daß das Vertrauen, das man ihm vor den Haager Verhandlungen ausgesprochen habe, bis zum Abschluß der ganzen Aktion ausgedehnt werde. Als ein radikaler dann als Vermittlungsvorschlag beantragte, Briand möge für die Aussprache über die Interpellationen einen bestimmten Tag, nämlich den 15. November, festsetzen, stellte Briand die Vertrauensfrage. Die Abstimmung darüber endete mit der bereits erwähnten Niederlage des Kabinetts, das damit gestürzt war.

Was nun? Das soeben gestürzte Kabinett Briand ist das zwölfte gewesen, an dessen Spitze dieser routinierte Politiker gestanden hat. Da es sowohl von Parteien der Rechten wie der Linken Seite des Parlaments gestürzt worden ist, könnte an und für sich jetzt sowohl ein Rechtskabinett wie ein Links-

kabinett kommen. Aber es ist fraglich, ob die Rechtsparteien in der Lage sein werden, eine Regierung zu bilden, die in der Außenpolitik eine andere Linie verfolgt als Briand. Und darauf kommt es ihnen doch an. Man kann sich schwer vorstellen, daß ein neues französisches Kabinett alle internationalen Abmachungen, die sich unter die Rubrik Young-Plan, Haager Verhandlungen und Räumung zusammenfassen lassen, über den Haufen werfen kann. Andererseits sieht man aber auch noch nicht die Möglichkeit zu einem ausgesprochenen Linkskabinett, weil nämlich die Sozialisten nicht in die Regierung eintreten wollen. So steht man zunächst vor einem großen Trümmerhaufen. Vom deutschen Standpunkt aus ist der Sturz des Kabinetts Briand gerade im gegenwärtigen Augenblick außerordentlich zu bedauern. Bleibt nur zu wünschen, daß das neue französische Kabinett, welche Zusammenfassung es auch immer haben mag, die von Briand verfolgte Linie einer Beruhigung der deutsch-französischen Beziehungen fortführt.

Die französische Regierungskrise.

Große Ueberraschung in Paris. — London bedauert. — Das gestürzte Kabinett beim Präsidenten der Republik. — Daladier Nachfolger Briands?

Die Auffassung in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Sturz des Kabinetts Briand ist auch für die Berliner politischen Kreise überraschend gekommen. Man sieht darin nicht eine Opposition gegen die Außenpolitik Briands, sondern nur eine Opposition gegen die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der außenpolitischen Fragen.

Man erwartet, daß die außenpolitische Linie der bisherigen Regierung auch vom neuen Kabinett fortgeführt werden wird. Es sei zu hoffen, so wird erklärt, daß Briand in irgendeiner Form ins Kabinett zurückkehren werde. Es bleibe bestimmt zu erwarten, daß die Saarverhandlungen durch den Sturz des Kabinetts Briand nicht noch einmal eine weitere Verschiebung erfahren und daß, nachdem die französischen Vorkarbeiten nunmehr abgeschlossen seien, diese Verhandlungen zu dem vorgesehenen Zeitpunkt beginnen würden.

Nach Briands Sturz.

Wie aus Paris gemeldet wird, geben alle Blätter ihrer großen Ueberraschung über den Sturz des Kabinetts Briand Ausdruck, da sich alle Welt darüber einig gewesen sei, daß es Briand nicht schwer fallen würde, die Kammer dazu zu bewegen, erst in die Haushaltsberatung einzutreten und die Interpellation zum Youngplan auf später zu verlagern. Sämtliche Zeitungen vertreten die Ansicht, daß die neue Regierungskrise von langer Dauer sein werde und zu schweren innen- und außenpolitischen Folgen führen könne.

Je nach der politischen Einstellung der Blätter wird ein Rechtskabinett mit Tardieu als Ministerpräsident oder ein neues Kabinett Briand als wahrscheinlich bezeichnet.

Londoner Stimmen.

Zu der überraschenden Niederlage Briands in der französischen Kammer berichtet der bekannte französische Journalist Bertinax im „Daily Telegraph“, daß es eine offene Frage sei, ob Briand am Quai d'Orsay bleibe oder nicht. Zu einem seiner engeren Freunde habe sich Briand am Dienstag spät abends wie folgt geäußert: „Ich werde mich etwas erholen und hoffe, daß ich nicht geübt werde.“

Auf englischer Seite findet der Sturz des Kabinetts starke Beachtung. Obwohl die heille Stellung Briands nicht unbekannt war, hatte man doch gehofft, daß es Briand gelingen werde, die Haager Vereinbarungen unter Dach zu bringen. Eine Stellungnahme von amtlicher Seite liegt noch nicht vor, doch ist gleich vorauszusetzen, daß Briands Sturz im Hinblick auf die zweite Haager Konferenz, wie die Londoner Flottenkonferenz außerordentlich bedauert wird. Offenbar bestehen aber Hoffnungen, daß er in einem neuen Ministerium doch das Außenministerium beibehalten wird.

Um die Nachfolge.

Das Kabinett Briand wurde von den Sozialisten, den Radikalen und 30 Abgeordneten der Rechten zu Fall gebracht. Gleich nach der Abstimmung in der Kammer begab sich das Kabinett geschlossen zum Präsidenten der Republik in das Elysee. Ministerpräsident Briand überreichte das Abschiedsschreiben des Ministeriums, das in zwei Sätzen davon Mitteilung macht, daß die Kammer der Regierung das Vertrauen entzogen habe. Doumergue nahm das Rücktrittsgesuch entgegen und dankte dem scheidenden Ministerium für seine wertvollen Dienste, die es Frankreich erwiesen habe. Doumergue bat das Ministerium, die Geschäfte noch weiter zu versehen, bis ein neues Kabinett gebildet sei.

Wie der „Matin“ berichtet, hat Briand dem Staatspräsidenten Doumergue vorgeschlagen, den Radikalsocialisten Daladier mit der Bildung des neuen Kabinetts zu beauftragen. Das Blatt berichtet weiter, daß in den Wandelgängen vielfach von einem Ministerium Steeg mit Herriot als Außenminister und Daladier als Kriegsminister die Rede gewesen sei. Auch die Teilnahme des Sozialisten Paul-Boncour in einem reinen Linkskabinett solle gewährleistet sein. Ein republikanisches

Konzentrationskabinett mit Tardieu an der Spitze würde sogar unter den gemäßigten Abgeordneten wenig Anklang finden.

Die Saarverhandlungen.

Nach einer Pariser Meldung hat der interministerielle Saarausschuß seine Arbeiten beendet und der Regierung den Gesamtbericht vorgelegt.

Die Schlussfolgerungen dieses Berichtes gehen dahin, für die Regierungsgrenzen und die Zolltarife im Saargebiet eine Dauerregelung einzuführen, die die regelmäßige Versorgung der französischen Metallindustrie mit Kohlen sichert und die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und dem Saargebiet auf ihrem gegenwärtigen Stande hält.

Die künftige Regierung wird den Bericht des interministeriellen Ausschusses prüfen und die Entscheidungen über Zusammenberufung oder Veragung der französisch-deutschen Konferenz, die auf den 28. Oktober festgesetzt war, treffen.

Deutschlands Kapitalnot.

Ein amerikanisches Urteil.

Nach einer Meldung aus New York hat der von seiner Europareise wieder nach Amerika zurückgekehrte Präsident der National City Bank, Mitchell, erklärt, die Anlage amerikanischen Kapitals in Deutschland würde auch für die Zukunft für die industrielle Tätigkeit Deutschlands nötig sein.

In Deutschland fehle es immer noch an Kapital. Zum Schluß erklärte Mitchell, daß Deutschland ein Land sei, das auf allen Gebieten Fortschritte mache. Eine Kennerfrage, die zweifellos die Ansicht Mitchells über die Zweckmäßigkeit der Unterbringung weiteren amerikanischen Kapitals in Deutschland klar erkennen läßt.

Volscheizer von Britton über die deutsche Wirtschaftskrise.

Der deutsche Volscheizer in Washington, v. Britton, erklärte nach seiner Rückkehr aus seinem Urlaub, den er in Deutschland verbracht hat, Deutschlands Leistungen könnten die Tatsache nicht beseitigen, daß diese Leistungen nur durch die Mithilfe fremden Kapitals ermöglicht würden.

Das deutsche Wirtschaftsleben stehe unter dem Doppel- druck der Reparationen und des Kapitalmangels. Die Lage, besonders der kleineren Betriebe, sei noch immer schwierig.

Eine neue Rekordfahrt der „Bremen“.

Nach einer neuen Rekordfahrt, die noch dazu bei schwerem Wetter zurückgelegt wurde, ist am Mittwoch der Dampfer „Bremen“ in New York eingetroffen.

Das Schiff hat die Strecke Cherbourg—New York unter den schwersten Bedingungen diesmal in vier Tagen, 17 Stunden und 24 Minuten zurückgelegt und damit seinen eigenen Rekord um 18 Minuten übertroffen.

An Bord befanden sich der deutsche Volscheizer in Washington v. Britton und Gaffron mit seiner Gattin, der von seinem in Deutschland verbrachten Urlaube zurückkehrte, sowie der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen und der deutsche Leichtgewichtsmeister Hein Müller, die beide von einer sportbegeisterten Menge begrüßt wurden.

Staatsgerichtshof und Volksbegehren.

Die Klage der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig setzte am Mittwoch die Verhandlung in der Klage der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages gegen die preussische Regierung fort; der erste Tag der Verhandlung war am Dienstag. Bekanntlich verlangt die Klage von der preussischen Regierung die Unterlassung aller Rundgebungen, durch die Beamte vor der Teilnahme am Volksbegehren gewarnt werden und fordert außerdem den Erlaß einer einstweiligen Verfügung in diesem Sinne.

Die Mittwochssitzung begann mit längeren Ausführungen des Vertreters der preussischen Regierung, Ministerialdirektor Dr. v. d. t. Er sagte u. a., nie bisher habe der Staatsgerichtshof über eine Regierungsumgebung zu Gericht gesessen, und die Möglichkeit stehe in Aussicht, daß der Staatsgerichtshof in Zukunft statt der Parlamente die Kontrolle der Regierungstätigkeit überhaupt übernehmen, daß er ein Zensur aller Regierungsumgebungen werde.

Die Kontrolle der Regierungstätigkeit aber sei Sache des Preussischen Landtages. Es werde ohnehin im Landtag über den aus der gleichen Veranlassung eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die preussische Regierung verhandelt. Dieses Mißtrauen sei verfassungsmäßig der einzig gegebene Weg, um diesen Streitfall zu schlichten. Auch für Beamtenfragen werde, wenn der Staatsgerichtshof entscheide, eine Kontrollmöglichkeit eingeschaltet, die nicht in der Verfassung vorgesehen sei.

Ministerialdirektor Dr. Badt ging dann nochmals auf den § 4 des Volksbegehrens ein, der eine Diffamierung der Reichsminister und des Reichspräsidenten bedeute, wenn man auch versucht habe, diesen auszuschalten. Die Regierung sei verpflichtet gewesen, ihre Meinung kundzugeben, um keinen Beamten im Zweifel über die Meinung zu lassen. Nachdem der Vertreter der Kläger diesen Einwendungen entgegengetreten war und Ministerialrat Dr. Badt ihm erwidert hatte, ergriffen die beiden Vertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Kauffmann und Geh. Rat Förster das Wort. Dann zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück.

Keine einstweilige Verfügung.

Aus Leipzig wird gemeldet:

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke hat Mittwochmittag 16.10 Uhr als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes in der Verfassungstreue zwischen der preussischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei und dem Lande Preußen folgende Entscheidung verkündet: Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

Reichsbund der höheren Beamten und Volksbegehren.

Der geschäftsführende Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten verweist in einer Erklärung erneut auf seinen am 17. Oktober gefassten Beschluss, wonach der Reichsbund von jeder Stellungnahme zu dem jetzt zur Abstimmung gestellten Volksbegehren als einer rein politischen Aktion absieht. Mit Rücksicht auf mehrfache Missdeutungen stelle er nunmehr fest, dass dieser Beschluss keine Stellungnahme für das Volksbegehren bedeuten sollte und konnte, dessen Paragraph 4 vom beamtenpolitischen Standpunkt aus in seinen Folgerungen schwere Bedenken auszulösen geeignet sei.

Der von der Reichs- und Preussischen Regierung kundgegebenen Ansicht, dass ein Beamter sich durch Eintragung in die Listen für das Volksbegehren einer disziplinarisch zu ahnenden Handlung schuldig mache, müsse dagegen mit aller Entschiedenheit widersprochen werden, da eine derartige Auffassung mit der den Beamten verfassungsmäßig gewährleisteten politischen Meinungsfreiheit unvereinbar sei.

Die neueste Zeppelin-Fahrt.

Nach Spanien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch, nachdem es um 6.45 Uhr aus dem Westtor der Halle gebracht worden war, um 6.48 Uhr zu seiner 38. fliegenden Spanienfahrt aufgestiegen. Die Führung hat Dr. Gerner.

Nach einem Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ an den Luftschiffbau befand sich das Luftschiff um 10.25 Uhr über Lons-le-Saunier, 60 Km. östlich von Chalon sur Saône. Um 11.45 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ über Lyon gesichtet. Es setzte seine Fahrt nach Süden fort.

Abstimmungen im Preussischen Landtag.

Sämtliche Anträge der deutschnationalen Landtagsfraktion abgelehnt.

Berlin, 23. Oktober.

Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch die Abstimmungen über die deutschnationalen Anträge vor, über die in der Vorwoche debattiert worden war.

Hg. Vord (Dnl.) zog den Antrag auf sofortige Rückberufung des Oberbürgermeisters Vög zurück, da sich dieser bereits am Donnerstag nach Europa einschiffte.

Der Antrag, der das Staatsministerium ersucht, im Reichsrat gegen den Young-Plan

zu stimmen, wurde mit großer Mehrheit gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die deutsche Fraktion, abgelehnt. Der Antrag, wonach die

Beamten

berechtigt sein sollen, sich für das Volksbegehren einzutragen, verfiel in namentlicher Abstimmung mit 241 Stimmen der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion der Ablehnung.

Ueber den Antrag zum

Stahlschmelzwerk

wurde getrennt abgestimmt. Der erste Teil des Antrages, der die sofortige Aufhebung der Auflösung des Stahlschmelzwerks in Rheinland-Westfalen fordert, wurde gegen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt. Der zweite Antragsstil, der eine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren verlangt, verfiel gegen Deutschnationale und Nationalsozialisten der Ablehnung.

Hierauf wurde das deutschnationale

Wirtschaftsvotum

gegen das Gesamtkabinett wegen des Stahlschmelzverbotes in namentlicher Abstimmung mit 218 Stimmen der Regierungsparteien gegen 114 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Fraktion, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten beteiligten sich an dieser Abstimmung nicht.

Es folgte dann die Beratung der

Notverordnungen für die Gewerbe-, Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Nach kurzer Aussprache wurde die Notverordnung in namentlicher Abstimmung mit 180 Stimmen der Regierungsparteien gegen 158 Stimmen der übrigen Parteien genehmigt.

Mit ähnlichem Stimmenverhältnis wurde auch den Notverordnungen über die

Grundvermögenssteuer und über die Hauszinssteuer

zugestimmt. Hierzu fand noch eine große Anzahl von Auswahlanträgen Annahme. So wurde mit 195 Stimmen der Rechten, dem Zentrum und der Demokraten gegen 151 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ein Antrag angenommen, wonach aus Billigkeitsgründen Steuerermäßigungen gewährt werden sollen, wenn die Erhebung des veranlagten Steuerbetrages mit Rücksicht auf die Höhe der Verschuldung zu erheblichen Härten führt. Weitere angenommene Anträge wünsch: Förderung der Wohnungsneubauten und Siedlungen durch Ermäßigung der Grundvermögenssteuer, gleichmäßige Bemessung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer-Stundungen bei unverschuldetem Beziehen der Wohnungen u. a. m.

Das Haus vertrat sich dann auf Donnerstag 11 Uhr: Aussprache über die Schulwissenschaften in Gorka.

Politische Tageschau.

← **Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 14.—19. Oktober stieg die Arbeitslosigkeit in der Berichtswoche allmählich und fast gleichmäßig weiter an. Das Tempo hat sich gegenüber der Vorwoche nicht beschleunigt. Der stärkste Zugang der Arbeitslosen kam aus dem Baugewerbe und den Saisonbetrieben der Industrie, der Steine und Erden. Doch fehlte es auch nicht an Bezirken, wo der Markt der Außenberufe trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit eine bemerkenswerte Festigkeit aufwies. Ferner gab die Metallwirtschaft in beträchtlichem Umfange Kräfte frei. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungspflichtigen Arbeitslosenunterstützung (bekanntlich nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit) ist auf 790 000 gestiegen. Das sind 170 000 mehr als am gleichen Stichtage des Vorjahres und 460 000 mehr als zur gleichen Zeit der Jahres 1927.

← **Neue Kirchenverfolgung in Russland.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Zentralkomitee des sowjetrussischen Verbandes der kommunistischen Jugend beschlossene scharfe Maßnahmen gegen die Feier des Weihnachtsfestes zu treffen. Der Verband wird vor den Kirchen Umzüge veranlassen und Versammlungen abhalten, in denen sie die Bevölkerung auffordern, die Kirchen nicht zu besuchen. Die kommunistischen Verbände verlangen von der Sowjetregierung ein neues Gesetz, in dem der Bau weiterer Kirchen verboten wird, weil in der Sowjetunion genügend Kirchen für das religiöse Bedürfnis des Volkes vorhanden seien. Außerdem werden scharfe Maßnahmen gegen die Akademie verlangt, auf der die Priester herangebildet werden. Man erwartet, dass die kommunistischen Verbände der Sowjetunion diese Weihnachtsfeiern einen großen Feldzug gegen die Kirchen unternehmen werden.

← **Die Prügelstrafe in der ungarischen Armee.** Dem ungarischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf zu einem neuen Militärstrafgesetzbuch zugegangen, der auch die Prügelstrafe vorseht. Die näheren Bestimmungen über die Prügelstrafe lauten: Das Standgericht kann einen zur mobilisierten Armee gehörigen Angeklagten wegen eines Verbrechens, auf das eine Freiheitsstrafe von mehr als zehn Jahren gesetzt ist, anstatt zum Tode zu einer Prügelstrafe verurteilen, falls diese vom militärischen Gesichtspunkt aus genügt. Die Anzahl der Stockschläge kann nicht weniger als 25 und darf nicht mehr als 60 betragen. Die Durchführung muß unterbrochen werden, wenn sie das Leben des Verurteilten gefährdet. In diesem Falle, sowie, wenn die Durchführung aus anderen Gründen nicht möglich ist, tritt an die Stelle je eines Stockschlages ein Monat Zuchthaus bzw. Kerker.

Berlin, 24. Oktober. Wie die kommunistische „Welt am Abend“ aus Prag meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pies in Komotau (Tschechoslowakei) verhaftet worden, weil er in einer Versammlung der streikenden Bergarbeiter referiert hatte.

Aus Laasphe und Umgegend.

Der neue Freund.

In den Wohnungen ist es jetzt schon empfindlich kühl. Vom Fenster her, vom Boden aus dringt herbstliche Kühle und macht den Aufenthalt im Zimmer ungemütlich und unbehaglich. Ein leichtes Frösteln überläuft uns, und wenn wir zu lange unbeweglich in dem kalten Zimmer sitzen, dann können wir in ein paar Tagen auch schon des ersten Schnupfens sicher sein.

Draußen scheint wohl unter Tag ein paar Stunden mild und freundlich herbstliche Sonne. Aber so viel Kraft hat sie nicht mehr, um wärmend und wohlnuttmachend hineinzudringen in Häuser und Gassen.

Darum kommt nun wieder allmählich der alte, neue Freund zu Ehren, den wir im Herbst und Winter als wahren Hausfreund schätzen: Der Ofen. Wohl soll er uns noch nicht das ganze feurige Temperament seines glühvollen Wesens vermitteln. Wir begnügen uns schon, wenn seine heiße Seele uns nur ein wenig „erwärmt“, den Raum sozusagen „überflagen“ macht und so das Verweilen im Zimmer angenehmer und gesünder gestaltet.

Sechs, sieben Monate werden wir nun wieder gute Freundschaft mit ihm halten müssen. Wohl denen, die in dieser Zeit mit Behagen sich seiner wärmenden Wohlthaten erfreuen dürfen.

← **Wettervorhersage für den 25. Oktober.** Schönwetterlage wiederhergestellt.

← **Teilberfinsternung der Sonne.** Am Freitag, den 1. November, wird bei unbewölktem Himmel etwa um die Mittagszeit eine Teilbedeckung der Sonne durch die Wondschleibe zu beobachten sein. Durch den Atlantischen Ozean, Nordwest- und Südafrika zieht sich eine Zonenkurve, in der die Verfinsternung eine ringförmige ist, da die Sonnenschleibe größer erscheint als die Wondschleibe.

← **Falsche Zwanzigmarkeine.** In letzter Zeit wurden wieder verschiedentlich falsche Zwanzigmarkeine angeboten. Es handelt sich um Nachbildungen, die im Buchdruck hergestellt sind und das Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 tragen. Der Aufdruck ist in grober Zeichnung nachgeahmt, das Papier ist im Griff weicher, die Rückseite ist sehr mangelhaft nachgebildet.

← **Arbeitsmarktbericht.** Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 16. bis zum 23. Oktober 1929: Die im letzten Bericht zum Ausdruck gebrachte Befürchtung, dass der Beschäftigungsstand im Siegerlande infolge der eintretenden Winterarbeitslosigkeit nicht mehr lange gehalten werden könnte, scheint sich noch nicht als richtig zu erweisen. Die Stagnation auf dem Arbeitsmarkt, die seit Mitte September zu verzeichnen ist, hat auch in der Berichtswoche angehalten. Die Arbeitslosigkeit hat infolge des starken Bedarfs des Tiefbaugewerbes in der vergangenen Woche sogar einen Rückgang erfahren. Der Beschäftigungsgrad im Bergbau und in der Metallindustrie ist konstant; dagegen sind in der Steinindustrie eine Reihe von Entlassungen erfolgt, die jedoch durch Einstellungen beim Bau der Ferngasleitung und beim Bau der Kreisbahn Bindeweide-Friedewald wieder ausgeglichen werden konnten. Die Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt ist infolgedessen ganz außerordentlich stark und im Monatsdurchschnitt sogar beträchtlich größer als der Bestand an Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfängern. In der Steinindustrie ist auch in den nächsten Wochen mit einer weiteren Abschwächung zu rechnen. Eine verstärkte Rückkehr von

Wanderarbeitern im Bezirk Wittgenstein konnte in der vergangenen Woche nicht festgestellt werden. Es scheint, dass der Beschäftigungsgrad im Hochbaugewerbe sich in den letzten Wochen noch gehalten hat und dass wegen der andauernd günstigen Witterung mit umfangreicheren Entlassungen vorerst noch nicht gerechnet zu werden braucht. Eine Reihe von Einstellungen sind auch in der Forstwirtschaft erfolgt. — Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger ist in der vergangenen Woche um 34 - 4,4 v. H. auf 734 gefallen, d. i. 3,2 auf 1000 Einwohner. Die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger betrug am Berichtstage noch 160 (174), d. i. 0,7 auf 1000 Einwohner. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat infolge Ablaufs der Beschäftigungsfrist und infolge der Fertigstellung einiger Projekte einen beträchtlichen Rückgang erfahren. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am Berichtstage 1609 (1663), d. i. 7,0 (7,3) auf 1000 Einwohner.

* **Laasphe, 24. Okt.** In der Verleburger Sparfassen-Affäre hat die Untersuchung wesentlich neue Momente noch nicht wieder ergeben, wenigstens ist dies nach den bisherigen Nachrichten, die in die Öffentlichkeit fließen, anzunehmen. Hiernach aber die Veruntreuungen in ihrem ganzen Umfange als reiflos festgestellt zu betrachten, wäre u. E. verfehlt, es dürfte vielmehr noch manche Ueberprüfung geben.

* **Laasphe, 24. Okt.** Am heutigen Tage läuft die Frist für die Einreichung der Listen zur Kreiswahl ab. Für die Gemeinde- bzw. Stadtverordnetenwahlen dagegen brauchen die Kandidatenlisten erst in den nächsten fünf Tagen, bis zum 29. Oktober, eingereicht zu werden.

* **Laasphe, 24. Okt.** In der letzten Stadtverordnetenwahl wurde von Stadtverordnetenratsherr Sackmannhausen die Anschaffung eines Versenungsapparates bei Begräbnissen empfohlen. Der Apparat kostet etwa 400 Mark. Auch der Magistrat ist nicht abgeneigt, der Anschaffung näherzutreten.

* **Laasphe, 24. Okt.** Am Freitag den 25. Oktober abends 8 Uhr findet im Hotel „Westfälischer Hof“ hier selbst auf Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer ein Film-Vortrag über Verkaufsberatung für Geschäftsinhaber und Angestellte statt.

← **Erndtebräut, 24. Okt.** (Evgl. Landes-Bühne.) Am Sonnabend den 26. Oktober findet im Hotel Ratt durch die Evg. Landesbühne (künstlerische Leitung Dr. Heinz Selzer) eine Aufführung des neuen Reformationsdramas „Die Hugenotten“ von Pfarrer Walter Nitsch-Stahn statt. Das ergreifende Schauspiel behandelt die Verfolgung der Protestanten im Jahre 1685 in Frankreich. Es handelt sich um ein aus tief evgl. Empfinden heraus entstandenes Volksstück, das nach Inhalt und Darstellung die Beachtung aller Evangelischen, nicht nur der Erwaehnten, sondern auch der Jugend im höchsten Grade verdient! Durch seine innige Schlichtheit und die ergreifende Darstellung jener schweren Zeiten wird es umso nachhaltiger wirken. Zur Mitwirkung sind nur erste Berufsschauspieler gewonnen, die gesamte Bühnenaufführung ist neu angefertigt. Karten sind nachmittags und abends an der Kasse zu haben. Beginn der Schülervorführung 4 1/2 Uhr, der Abendaufführung 8 Uhr. Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen!

← **Kriegsgräberfürsorge.** Der 12. Vertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Berlin befasste sich in der Hauptsache mit dem Friedhofsbau in Frankreich, Belgien, Polen und in den übrigen Ländern. Unter 13 eingebrachten Anträgen befanden sich allein 8 Anträge des Delegierten aus Laasphe, die einstimmige Annahme fanden. Die Anträge fordern u. a. Friedhofsbau, Gräbernachweis und Einzelgrabpflege. Bezüglich des Friedhofsbauens in Belgien wurde gefordert, das Auswärtige Amt zu bitten, für den Ausbau der deutschen Kriegerfriedhöfe höhere Mittel zu bewilligen. Einspruch wurde gegen die geplanten Umbettungen in Südbelgien erhoben.

Aus Nah und Fern.

Siegen, 24. Okt. Wie die Sieg. Ztg. hört, sind zu dem Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ in der Stadt Siegen bis Dienstag etwa 1630 Eintragungen erfolgt.

← **Laasphe, (Motorrad-Unfälle.)** Bei einem Motorradunfall verunglückten hier der Baderlehrling Richard Müller und der Bader und Landwirt Hartmann 3, die von der Kirche in Frickborn nach Laasphe zurückzufahren. Hartmann ist seinen Verletzungen erlegen.

← **Niederwalgen. (Töblicher Unfall.)** Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad kam an einem Wagen zu nahe vorbei. Das Pferd schlug aus und schenkte das Rad und Fahrer zur Seite. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch.

← **Ransbach. (Zu voller Fahrt aufeinander.)** Bei Ransbach auf dem vorderen Westerwald rannten zwei Motorradfahrer in voller Fahrt aufeinander. Der eine Fahrer wurde auf der Stelle getötet, der andere erlitt so schwere Verletzungen, dass er in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Ein mitfahrender kleiner Junge kam mit leichten Verletzungen davon.

← **Limburg. (Aus der Gastentlassen.)** Aus der Gastentlassen wurde Bürgermeister a. D. Diefenbach, Nieder-Gadamar, der wegen Unterschlagung von Erwerbslosengeldern und Fälschung der Erwerbslosenscheine zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren im Mai dieses Jahres verurteilt wurde. Der Verurteilte ist auf Grund seines Gesundheitszustandes zurzeit nicht hafffähig.

← **Cewelsberg. (Ein Auto umgestürzt.)** Ein mit großer Geschwindigkeit von der Köhler in die Hagener Straße einbiegendes Automobil, das mit drei Herren aus Milpfa besetzt war, stürzte am Nirgna in Cewelsberg um und begrub die Insassen unter sich. Der Wagen wurde vollständig zerrümmert, während alle drei Insassen schwere Verletzungen davontrugen, an deren Folgen einer inzwischen gestorben ist.

← **Kettwig vor der Brücke. (Ernte verbrannt.)** In der Sonntagnacht entzünd auf der landwirtschaftlichen Besitzung der Witwe Hochstein in Selbe 77 ein Brand. Ein Getreidehaufen mit dem Erntetrage von zwölf Morgen wurde vernichtet. Die Feuerwehren aus Mülheim und Selbe leisteten die Löschhilfe. Man vermutet, dass Obdachlose das Feuer angezündet haben.

...nte in der
...scheint, daß
...sich in den
...den der an-
...chten Ent-
...braucht. Eine
...wirtschaft er-
...empfänger
...auf 734 ge-
...der Kräfte-
...noch 160
...der Not-
...stiftungsstil-
...nen beträcht-
...der Arbeit-
...3), d. L. 70

...er Spar-
...entlich neue
...ist dies
...ffentlichkeit
...neuerungen
...in beträch-
...liche Ueber-

...auf die Griff-
...so daß ab-
...dröhten
...erst in den
...eingereicht

...berordneten-
...Sachmann-
...parates
...et etwa 400
...gt, der An-

...Oktober cr.,
...hierzulbst
...stammer ein
...Geschäfts-

...-Bühne.)
...el Patt durch
...Dr. Heinz
...ationsdramas
...lithad-Glahn
...Verfolgung
...Es handelt
...entstandenes
...Deachtung
...sondern auch
...seine innige
...mer schweren
...Mitwirkung
...die gesamte
...sind nach-
...Beginn der
...ung 8 Uhr.

...etertag des
...für Jorge
...dem Fried-
...den übrigen
...den sich allein
...stimmige An-
...riedhofsbau
...h des Fried-
...wärtige Unt-
...iegefriedhöfe
...gegen die ge-

...sind zu dem
...Siegen bis

...Bei einem
...ling Richard
...n 3, die von
...zurückführen.

...L.) Ein mit
...u Wagen zu
...te Rad und
...nen schweren

...in ander.)
...annten zwei
...eine Fahrer
...schwere Ver-
...werden mußte.
...Verletzungen

...n.) Aus der
...bach, Nieder-
...hofengelände
...uchthausstraße
...richt wurde.
...heitszustandes

...t.) Ein mit
...generer Straße
...aus Misse
...um und be-
...de vollständig
...Verletzungen
...gestorben ist.
...erbrannt.)
...wirtschaftlichen
...in Brand. Ein
...wölft Morgen
...m und Selbst-
...abbachlose das

Δ Ridda. (Zusammenstoß zwischen Dresch-
maschine und Eisenbahn.) Auf der Strecke Ridda-
Schotten, in der Nähe von Oberschnitten, fuhr ein Dresch-
wagen mit Selbstfahrer aus Langsdorf am Bahnübergang mit
dem Zuge zusammen. Die Lokomotive erfasste den Vorder-
teil des Selbstfahrers und schleuderte dessen Vorderachse gegen den
Zug. Während Personen nicht verletzt wurden, ist der Selbst-
fahrer schwer beschädigt worden. Das Geleise konnte während
einer Stunde wieder freigemacht werden. Die Reisenden
wurden mit einem Hilfszug weiterbefördert.

Δ Sprengungslud in einer Schiefergrube. In einer Schie-
fergrube bei Fell (Rheinprovinz) lösten sich bei Sprengarbeiten
mehrere Steinblöcke zu früh. Ein in den 50er Jahren
stehender Arbeiter wurde von einem abstürzenden Stein so
schwer verletzt, daß ihm der Kopf fast gänzlich vom Rumpfe
abgespalten und die Schulter zermalmt wurde. Der Tod trat
auf der Stelle ein. Weitere Gesteinsmassen trafen einen jün-
geren Arbeiter, der außer Hautabschürfungen eine gefährliche
Wunde am Hinterkopf davontrug. Er wurde bestunmungslos
ins Krankenhaus eingeliefert.

Δ Neue Versuche mit dem Raketenflugzeug. Der bekannte
ehemalige Segelflieger Epenlaub, der im Düsseldorf-
Flughafen eine Flugzeugbau-Werkstätte eingerichtet hat, macht
seit einiger Zeit Versuche mit einem Raketenflugzeug. Es han-
delt sich um einen motorlosen Eindecker, in den zu den ersten
Startversuchen am Dienstagmittag zwei Sander-Raketen ein-
gebaut worden waren. Das Flugzeug mit Epenlaub an Bord
wurde von einem Motorflugzeug gestartet, und nachdem es
sich in der Luft befand, abgelassen, so daß es als Segelflug-
zeug weiterflog. Epenlaub entzündete dann die eine der ein-
gebauten Raketen, durch die das Flugzeug auch tatsächlich einen
kleinen Auftrieb erhielt. Die zweite Rakete versagte wegen
eines Fehlers am Zünder. Das Flugzeug landete darauf glatt.
Die ersten Versuche wurden mit verhältnismäßig schwachen
Raketenentladungen vorgenommen.

Δ Großer Zelt Diebstahl aufgedeckt. In ein englisches Depot
in Wiesbaden war nachts eingebrochen worden. Die Diebe
hatten Militärzelte im Gewichte von 30 Zentnern gestohlen
und auf einem Kraftwagen nach Köln zu einem Kaufmann
gebracht. Es waren zwölf große und sechs kleine Zelte im
Gesamtwerte von 6000 Mark. Die Zelte waren dem Kölner
Kaufmann für 3000 Mark angeboten worden. Annähernd
600 Mark hat der Kaufmann den Dieben auch bezahlt. Die
Kölnen Kriminalpolizei fand die Zelte versteckt in Säcken im
Keller unter Brettern vor. Die Engländer haben bereits die
Zelte wieder abgeholt. Als Täter kommen englische Staats-
angehörige, teils Soldaten, teils Arbeiter, in Frage. Der Kölner
Kaufmann wird als Helfer zur Rechenschaft gezogen werden.

Δ Wieder ein Erpressungsversuch mit Briefstauben. Vor
einer Zeit erregte es Aufsehen, als in Düsseldorf ein Er-
pressungsversuch mit Briefstauben verübt wurde, die dann
durch Flugzeuge verfolgt, selbst ihren Standort und damit den
Täter verrieten, der inzwischen auch wegen Erpressung ab-
geurteilt wurde. Ein ähnlicher Fall hat sich in dem badischen
Dorf Sedewheim bei Mannheim abgespielt. Einem be-
güterten Landwirt wurde ein Paket ins Haus geschickt, das
zwei Brieftauben und einen Zettel mit der Aufforderung ent-
hielt, an den Tauben 25 000 Mark anzubinden und sie fliegen
zu lassen, andernfalls das Leben des Bauern und seiner Toch-
ter auf dem Spiel stehe. Die geängstigte Familie benachrichtigte
sofort die Polizei, auf deren Veranlassung die beiden Tauben
auf dem Mannheim-Flugplatz aufgeflogen und mit einem
Flugzeug verfolgt wurden. Die Tauben führten aber auf eine
falsche Spur, indem sie zuerst einen Schlag mit gewöhnlichen
Tauben anfügten. Die Bewohner des betreffenden Hauses
kamen aber als Täter nicht in Betracht. Die beiden Brief-
tauben blieben dann verschwinden. Die Staatsanwaltschaft
fahndet weiter nach dem Eigentümer der Brieftauben. Es be-
steht auch die Möglichkeit, daß die Erpressung nicht ernst ge-
meint war und sich jemand den Spaß gemacht hat, ein ganzes
Dorf in Aufregung zu versetzen.

**Δ Frankfurt a. M. (Annehmlichkeiten für
einen Arbeitsamtsbeamten.)** Das Ueberfallkom-
mando wurde nach dem Arbeitsamt gerufen. Dort hatte ein
Arbeiter den Direktor des Arbeitsamtes nach vorausgegangenem
Streitigkeiten wegen angeblicher ungerechter Entlassung mit
einer Pistole bedroht und zu Boden geschlagen. Der Täter
wurde durch das Ueberfallkommando festgenommen.

**Δ Frankfurt a. M. (Keine Sportlerwahlliste
in Frankfurt.)** Der Deutsche Reichsausschuß für Leibes-
übungen, Ortsgruppe Frankfurt a. M., beabsichtigt bekannt-
lich, zu den bevorstehenden Wahlen eine Liste der Turner
und Sportler aufzustellen. Nachdem sich die Sportverbände
mit großer Mehrheit für die Aufstellung einer solchen Liste
eingesetzt hatten, faßte eine Verammlung des Gau Turner-
schaft Frankfurt folgenden Beschluß: „Der Gau Turnerschaft
Frankfurt als Mitglied der D. T. ist politisch neutral und über-
läßt es seinen Mitgliedern, für die Listen einzutreten, die ihren
Welt- und Lebensanschauungen entsprechen.“ Nach Bekannt-
werden dieses Beschlusses hat die Ortsgruppe Frankfurt des
Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen von der Auf-
stellung einer eigenen Liste nunmehr Abstand genommen.

**Δ Darmstadt. (Start von Segelflugzeugen
mit einem Auto.)** Auf dem Flugplatz bei Darmstadt wur-
den dieser Tage Startversuche für Segelflugzeuge auf flachem
Gelände mit Hilfe eines Autos unternommen, die geglückt
sind. Der Start von Segelflugzeugen an Abhängen, an denen
Aufwinde vorherrschen, mit deren Hilfe die Flugzeuge sich in
der Luft halten, wurde bisher mit einem Gummiseil bewerk-
stelligt. Diese Art des Fliegens und des Startes dürfte auch
weiterhin das Ideal für derartige Flüge darstellen. Immer-
hin ergeben aber die Startversuche auf der Ebene auf dem
Flugplatz bei Darmstadt mittels Auto günstige Ergebnisse. Es
wurden insgesamt neun Flüge ausgeführt, davon acht allein
von dem Segelflieger Nachtmann. Dieser hielt sich einmal
121 Sekunden motorlos in der Luft und erreichte Höhen von
50-60 Meter.

**Δ Gießen b. Saarbrücken. (Sieben Feuerweh-
rleute verunglückt.)** Auf der Saar wurde das Schiff
„Avenir“, das Eisen für die Völklinger Hütte geladen hatte,
seht und drohte unterzugehen. Die Giesinger Freiwillige
Feuerwehr pumpte das Wasser bis auf einen geringen Rest
aus dem Schiff heraus. Blötzlich brach das Deck durch und die
schwere Pumpe begrub sieben Feuerwehrleute unter sich, von
denen einige schwer verletzt wurden.

Δ Die Typhusgefahr im Saargebiet beseitigt. Die Typhus-
gefahr im Saargebiet scheint nunmehr zum Stillstand ge-
kommen zu sein. Die letzte Erkrankung in Saarbrücken wurde
Mitte voriger Woche gemeldet. Im Stadtgebiet ist bei 48 Per-
sonen Typhus festgestellt worden. Fünf Personen sind ge-
storben und 16 wurden inzwischen als geheilt entlassen. Auch
in der Umgebung, sowohl im Saargebiet als auch in Loth-
ringen, ist der Typhus im Rückgang. Wenngleich die behörd-
lich angeordneten Vorsichtsmaßnahmen weiter beobachtet
werden, so kann doch die Gefahr als beseitigt betrachtet werden.

Δ Großfeuer auf dem Eichsfeld. In Kallstadt entstand
auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Großfeuer, das in kurzer
Zeit vier Scheunen, einige Ställe und Schuppen einäscherte.
Die Hitze brachte auch einen Ventiliant zur Explosion. Ein
Pferd verbrannte.

Δ Dornierflugzeugbau in Amerika. General Motors und
der amerikanische Motor-Flugzeugbau haben in New York
eine „Dornier-Corporation of America“ gegründet und ins
Handelsregister eintragen lassen. Die Gesellschaft will in
Amerika unter Benutzung der Patente Dorniers Flugboote
bauen.

Δ Zum Ozeanflug. Aus St. Jones (Neufundland)
wird berichtet, daß von dem amerikanischen Flieger Diteman,
der am Dienstag nachmittag von New York aus zu einem Flug
nach London startete, noch jede weitere Nachricht fehlt. Das
amerikanische Handelsministerium teilt auf Grund von Nach-
forschungen mit, daß es einen Flieger namens Diteman gebe,
von dessen Transatlantikflugabsichten sei aber nichts bekannt.
— Nach einer neuen Meldung glaubt man, daß Diteman nur
sehr geringe Benzinvorräte an Bord habe, die es ihm bei einer
Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Kilometer in der Stunde
gerade ermöglichen würden, sein Ziel, London, zu erreichen,
vorausgesetzt, daß die Wetterbedingungen einigermassen günstig
seien. Von den Wetterdienststellen in New York und Neu-
fundland sowie vom englischen Luftfahrtministerium wird er-
klärt, daß Diteman auf dem größten Teil seiner Reise Rücken-
winde finden und auch sonst faum mit besonders ungünstigen
Witterungserscheinungen zu kämpfen haben dürfte, abgesehen
von einigen Regentagen.

Der kommende Weltflugverkehr.

Eine Unterredung mit Dr. Dornier. — „Vor einem ganz
neuen Zeitalter des Verkehrs“. — Ein regelmäßiger Ozean-
luftverkehr.

Wie aus München gemeldet wird, hatte der Erbauer
des Riesenflugzeuges „Do. X“ dort eine Unterredung mit
einem Pressevertreter. Dr. Dornier erklärte u. a., er glaube
heute ganz bestimmt, daß man nunmehr vor einem ganz neuen
Zeitalter des Verkehrs stehe. Der Weltflug werde kommen.
Allerdings werde das Ergebnis nicht von heute auf morgen
eintreten.

Die Ueberquerung des Ozeans mit seinem neuen Riesen-
flugzeug glaube er in absehbarer Zeit ausführen zu können. Er
denke hierbei keineswegs an eine einmalige Rekordleistung,
sondern an einen regelmäßigen Ozeanluftverkehr. Der Start
des Riesen-Dornier zu einer Ozeanüberquerung würde vom
Meere aus erfolgen, weil dadurch eine Vermehrung der Auf-
last möglich sei. Infolge der gedrückten Lage Deutschlands
werde er wohl einige Fliegen an das Ausland verkaufen
müssen. Trotzdem scheine die Föhrung im Luftverkehr für
Deutschland gesichert.

Dr. Dornier ist im Begriff, nach Amerika zu fahren, um
wegen des Ankaufs von Maschinen Verhandlungen zu führen.

Frau Zouboffs Habe unter dem Hammer.

Die Versteigerung der Bücher.

Bei der Bücherversteigerung im Palais Schaumburg
waren nur etwa 50 Käufer anwesend. Für einen Band Kölner
Karnevals-Lieder, die vor etwa 100 Jahren gesungen wurden,
wurden 36 Reichsmark bezahlt. Meistens handelt es sich um
Werke geschichtlichen Charakters, für die etwa 10 Mark ge-
boten wurden. Der Höchstpreis wurde mit 60 Mark für das
von H. Ludwig verfaßte Buch über Johann Georg Kaffner,
den elsässischen Zombichter, geboten. Sehr billig wurden
14 Werke kunstgeschichtlichen Inhalts für 10 Mark verschlen-
dert. Zwölf kunstgeschichtliche Werke brachten es auf 9 Mark
und 50 Pfennige. Signierte Bücher, die einen Liebhaberwert
besitzen, traten aus den hier angegebenen Preisen heraus.

In den letzten Stunden wohnten nur noch wenige Inter-
essenten der Bücherversteigerung bei. So kam es, daß manche
Bücher für einen äußerst geringen Preis fortgingen.

Den höchsten Preis erzielte ein Werk Nobels „Ritter,
Bürger, Landständiger Adel des Großherzogtums Niederrhein“
mit 200 Mark. Für „Gisla Ilustrata“ von Schanata und
G. Wärfch wurden 160 Mark geboten. Der Gesamtpreis, der
für die Bibliothek erzielt wurde, beläuft sich auf 7500 Mark.
Insgesamt erbrachte die Versteigerung etwa 470 000 Mark.
Die Verwendung dieses Betrages ist bisher noch völlig un-
geklärt. Anspruch darauf erheben die Gläubiger und der Bünde-
burger Hof. Bis zur endgültigen Vereinigung der Angelegen-
heit wird der Betrag beim Gericht hinterlegt.

Gastrieg gegen den Holzwurm.

Eine Kirche wird mit Blausäure vergast. — Die erste Arbeit
dieser Art in ganz Europa.

Der berühmte Flügelaltar der oberpfälzerischen Kirche
Kreuzmarkt ist seit längerer Zeit durch den Holzwurm gefähr-
det. Jetzt ist man auf den Gedanken gekommen, dem Holz-
wurm mit Blausäure auf den Leib zu rücken. Angestellte Ver-
suche haben ergeben, daß auf diese Weise die Abtötung des
Holzwurmes und seiner Eier durchaus möglich ist.

Wie berichtet wird, soll nun ab 4. November der ganze
Kirchenraum in Kreuzmarkt einer Durchgastung unterzogen
werden. Es ist dies der erste Fall in Deutschland und wohl auch
in anderen Ländern, daß eine ganze Kirche mit Blausäure
durchgast wird. Durch dieses Vorgehen werden außer dem
Hauptaltar auch die anderen in der Kirche befindlichen Holz-
teile, also Seitenaltäre, Kirchenstühle, Orgel usw. vom Wurm
befreit und die Gefahr einer neuen Festsitzung des Holzwurms
beseitigt. Die Kreuzmarkt Kirche mißt etwa 8000 Kubikmeter.
Die Vergastung, die nach der Abtötung der Kirche beginnt,
dürfte je nach Erfolg etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Mit
Gistmassen ausgerüstete Männer werden während der Ver-
gastungszeit mehrfach Untersuchungen an einem von Wurmern
angefressenen Holzkloß machen.

Selbstverständlich wird für die Sicherheit des Dries wäh-
rend der Arbeiten weitestgehend Sorge getragen. Gendarmen
wird die Kirche bei Nacht bewachen. Für alle Fälle wird eine
Anzahl Gasmasken bereitgestellt werden und auch der Arzt
mit Injektionen gegen Vergiftungserscheinungen ausgerüstet
sein. Nach dem Abfluß der Vergastung wird man fünf bis
sechs Tage verstreichen lassen, bis die Kirche dem Besuch wieder
geöffnet wird. Die Arbeiten, wahrscheinlich die ersten dieser
Art in ganz Europa, — profane Räume sind allerdings be-
reits mit einer Ausdehnung bis zu 80 000 Kubikmetern unter
Gas gesetzt worden — dürften auch in den Fachkreisen großes
Interesse finden.

Neueste Nachrichten.

Abg. Bruhn aus der Deutschnationalen Volkspartei
ausgeschieden.

Berlin, 24. Oktober. Die deutschnationale Pressestelle
teilt mit: „In der Angelegenheit der gegen den Abg. Bruhn
schwebenden Untersuchung wegen seiner Beziehungen zu den
Brüdern Sklarek war ihm von seiten des Landesverbandes
Berlin mitgeteilt worden, daß ein Verfahren gemäß der
Parteisatzung gegen ihn eingeleitet sei. Daraufhin hat der
Abg. Bruhn dem Vorsitzenden der zuständigen Parteio rgani-
sation ein Schreiben gesandt, in dem er seinen Austritt aus
der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.“

Politischer Zusammenstoß.

Köln, 24. Oktober. Auf dem Hohenstaufen-Ring kam es
am Dienstagabend nach Schluß einer nationalsozialistischen Ver-
sammlung zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Ver-
sammlungsteilnehmern und politischen Gegnern, hauptsächlich
Kommunisten. Es fielen mehrere Schüsse. Ein junger Na-
tionalsozialist erhielt von hinten einen Schuß in die rechte Schul-
ter und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Zwei als
Täter verdächtige Kommunisten wurden festgenommen.

Schwerer Betriebsunfall bei Krupp.

Rheinhausen, 24. Oktober. In den frühen Morgenstunden
stürzte in den Hochöfenanlagen III der Kruppischen Friedrich-
Alfred-Hütte in Rheinhausen ein Gerüst ein, auf dem fünfzehn
Montagearbeiter beschäftigt waren. Fünf Arbeiter wurden sehr
schwer verletzt, ein Arbeiter trug leichtere Verletzungen davon,
während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen. Die
Verletzten wurden dem Maria-Krankenhaus in Rheinhausen
zugeführt. Die Ursache des Einsturzes dürfte an dem Durch-
brechen des Mastes des Montagegerüsts liegen.

Sklarek.

Berlin, 24. Oktober. Wie von zuständiger Stelle mit-
geteilt wird, hat sich die in der Presse ausgesprochene Ver-
mutung, daß Gefängnisbeamte bei den Durchsuchungen der
Sklareks im Gefängnis ihre Hand im Spiele hätten, nach den
bisherigen eingehenden Ermittlungen nicht bestätigt. Da-
gegen ist festgestellt worden, daß Rechtsanwalt Punge, dem als
einem der Verteidiger der drei Brüder Sklarek die Sprech-
erlaubnis ohne Ueberwachung zustand, die Gelegenheit unbe-
aufsichtigter Rücksprache mit seinen Mandanten benutzte, um
diesen Lebensmittel, Spirituosen und Chemikalien zuzuführen.
Die Berliner Anwaltskammer hat bereits eine Untersuchung
des Falles eingeleitet.

Folgeschweres Brandunglück.

Hannover, 24. Oktober. In Calfeld ereignete sich ein
schweres Brandunglück, bei dem ein Toter und ein Verletzter
zu beklagen sind. Der Benzinant eines im Hausflur eines
Wohnhauses untergebrachten Motorrades, das kurz vorher
benutzt worden war, flog plötzlich in die Luft. Diele und Treppe
gerieten in Brand. Die bereits schlafenden Hausbewohner
reteten sich über Leitern aus dem brennenden Hause. Nur
eine Frau konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit brin-
gen. Sie stürzte die Treppe hinab und erlitt so schwere Brand-
wunden, daß sie im Krankenhaus verstarb. Ein Hausbewoh-
ner erlitt erhebliche Brandwunden.

Anschlag auf den chilenischen Staatspräsidenten.

London, 24. Oktober. Wie aus Santiago (Chile) berich-
tet wird, verübte ein 18-jähriger Anarchist einen Revolvo-
ranschlag auf den chilenischen Staatspräsidenten, General Car-
los Ibanez del Campo, ohne jedoch den Präsidenten zu treffen.
Die Polizei mußte den Angreifer vor der erregten Menge
schützen.

Der Bürgerkrieg in China.

Peking, 24. Oktober. Es ist am Dienstag der Armee
Fengs nach dreitägigem Kampf gelungen, die Front der chine-
sischen Regierungstruppen 127 Km. von Hankau zu durch-
brechen. Man erwartet, daß Feng die Stadt Hankau ein-
nehmen wird. Die Armee Fengs hat in diesen Kämpfen
2000 Gefangene gemacht, 17 schwere Geschütze und viele
Maschinengewehre erbeutet.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Zahl der in den letzten Monaten vor Ablauf der
Antragsfrist (30. April 1929) bei der Wasserbuchbehörde ein-
gegangenen Anträge auf Eintragung von Wasserbenutzungs-
rechten in das Wasserbuch ist derartig groß, daß ihre Be-
arbeitung nur schrittweise erfolgen kann, insbesondere müssen
die allein im Monat April 1929 eingegangenen rund 6000
Anträge einstweilen noch zurückgestellt werden. Diese un-
vermeidliche Verzögerung, die nur für die Anträge auf bloße
Wasserbucheintragung, nicht aber für solche auf Verleihung
und Sicherstellung von Wasserrechten Platz greift, hat keine
rechtsnachteiligen Folgen für die Antragsteller.

Arnsberg, den 10. Oktober 1929.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses
— Wasserbuchbehörde —
Veröffentlicht.

Verleburg, den 21. Oktober 1929.

Der komm. Landrat. J. D.: gez. Hornung, Kreisdep.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 11 und 91 der Wahlordnung für die Wahlen
zu der Gemeindevertretung werden nachstehend die Namen
der Mitglieder des Wahlausschusses für die am 17. No-
vember 1929 stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung
veröffentlicht:

- Vorsitzender: Bürgermeister Präger.
- Stellvertreter: Beigeordneter Cobet.
- Beisitzer: Amtsgerichtsrat Dr. Murrath, Fabrikant A.
Melsheimer, Buchbinder Heinrich Henkel, Holz-
arbeiter Willi Buschhaus.
- Beisitzer-Stellvertreter: Kaufmann P. Wezel, Fabrikant
E. Mittelmann, Kaufmann Aug. Hoffmeiz, Holz-
arbeiter Heinrich Heinrich.

Gemäß § 46 der Wahlordnung wird weiter bekannt-
gegeben, daß die Sitzung des Wahlausschusses zur Be-
schlußfassung über die Zulassung von Wahlvorschlägen am
1. November 1929, 18 Uhr im Rathause hierzulbst statt-
findet und daß der Zutritt zur Sitzung den Wahlberechtigten
freisteht.

Laaßpö, den 21. Oktober 1929.
Der Magistrat. Präger.



Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1/4 Uhr verschied nach längerem, schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Witwe
Grubensteiger Hrch. Dietrich**

im Alter von 80 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bauste, Grube Sonderbach, Weidenau, Hanau, Berkeln und Herdecke, den 23. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Einige junge Mädchen

für lohnende Beschäftigung gesucht.

**Ver. elektr. Fabriken,
F. W. Busch & Gebr. Jaeger A.-G.
Aue-Wingeshausen.**

**Die
erfahrene
Hausfrau**

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts
besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppel-
herz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei
Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezustän-
den aller Art, Neurosen, Nervenleiden und nervö-
sen Kopfschmerzen. Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu
M. 2.20, große Flasche M. 4.- u. 5.-. Doppelherz-Dragees M. 1.50.

Niederlage:
Wittg. Drogerie Max Hinz, Laasphe.

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhardt-Staerck.
34.] Nachdruck verboten.

„Meine fürchterliche Ahnung!“ sagte Eleonora ton-
los und barg den Kopf in den Händen.

„Ich weiß recht gut, was ich von dir verlange!“
begann Hans von neuem mit etwas stoßender Stimme.
„Ich weiß, es ist nicht recht von mir gehandelt — ich
fühle das und leide darunter! Aber glaube mir — ich
schwöre es dir bei allem, was mir heilig ist — ich habe
gegen diese Leidenschaft gekämpft! Ich habe Erika ge-
mieden, wo ich nur konnte. Umsonst! Meine Liebe war
stärker als ich, meine und ihre Liebe! Nun haben wir
uns gefunden und nun kann nur der Tod uns wieder
voneinander reißen.“

Hans!

Verzweifelt und abwehrend kam es über Eleonoras
Lippen.

„Sag ja, Eleonora — segne unseren Bund und
mache uns beide glücklich!“

Stehend blickte er zu ihr empor.

Sie aber wandte sich ab und der Ausdruck ihres Ge-
sichtes wurde plötzlich hart. Mit einer fremden, kalten
Stimme antwortete sie:

„Was du wünschst, das kann und wird niemals ge-
schehen. Ich habe Eritas Hand dem Grafen Wellingen
zugehört. Sie ist so gut wie verlobt mit ihm.“

„Nein!“ schrie Hans auf. „Unmöglich! Dieser Schür-
zenjäger, diesem herzlosen Menschen, sie, die süße, holde,
junge Mädchenblüte! Eleonora, das kann dein Jenseit nicht
sein!“

Seine Augen schimmerten feucht, seine Stimme zitterte
vor Erregung.

Mit eifriger Ruhe fuhr Eleonora fort:

„Der Graf hat mein Jawort und Erika wird mir
hoffentlich nicht widersprechen.“

„Erika? In den Tod wird sie tausendmal lieber
gehen, als in ein erzwungenes Ehehoch, ich kenne meine
Erika!“ rief Hans impulsiv.

Eleonora zuckte zusammen. Sie fühlte, wie er Erika
liebte, wie er ihr vertraute, wie er an sie und ihre Liebe
glaubte und das schmerzte ihre getränkte Eitelkeit. Ver-
zweifelt kämpfte sie gegen den Sturm von Empfindungen
in ihrer Seele; dann sagte sie scheinbar ruhig:

„Wir wollen Erika selbst fragen.“

Sie wendete: „Mithi, bitten Sie Fräulein Erika
herüber.“

„Ich glaube, das gnädige Fräulein ist nicht zu Hause.“

antwortete Mithi.

„Nicht zu Hause?“

„Sie hat vor ungefähr drei Stunden ziemlich hastig
das Haus verlassen. Ich sah es vom Küchenfenster aus.
Ich glaube nicht, daß sie inzwischen zurückgekehrt ist.“

Schweden-Mäntel Loden-Mäntel Herren-Anzüge

finden Sie immer in großer Auswahl
und zu billigen Preisen bei

Max Rosenbaum, Laasphe.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Freitag, 25. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe;
anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert:
Mozart. 13.15—13.30: Werbefonzert. 15.15—15.45: Führung ins
Berufsleben. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10:
Aus dem autobiographischen Roman „Ende und Anfang“ von
Hermann Hesse. 18.30: „Die illustrierte Zeitung“, Vor-
trag von Wolfgang Wehrhuth. 18.50: Zwanzig Minuten Fort-
schritte in Wissenschaft und Technik. 19.10: Film-Wochenschau.
19.20: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.40: Schachstunde.
20: Aus der Kunsthalle Mannheim: Veranstaltung der Gesellschaft
für neue Musik: Kammermusik. 21: Zeitberichte XIII. 21.40 bis
22.15: Von Stuttgart: Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper:
„Seine Schwester“, Hauskomödie in einem Akt von Dr. Erich
Fischer, Musik von Jacques Offenbach. 22.30—24: Aus dem
Café-Restaurant Wilhelmsbau, Stuttgart: Unterhaltungsmusik.

„Ich werde selbst nachsehen.“ sagte Eleonora erregt
und ging in Eritas Zimmer.

Es fiel ihr sofort auf, daß das Zimmer so unordent-
lich aussah — das war sie doch von Erika gar nicht ge-
wöhnt. Die Schranktür war halb offen und auf dem
Tisch lag das lose Deckblatt eines Buches — oder war
es ein Bild?

Eleonora griff mit der Hand danach. Plötzlich wei-
terten sich ihre Augen — sie murmelte einige unver-
ständliche Worte und sank dann ohnmächtig zu Boden.
Hans, der ihr gefolgt war, eilte besorgt hinzu.
„Um Gotteswillen, Eleonora, was ist dir?“ rief er
in größter Erregung.

Da bemerkte er das Bild, das ihren Händen ent-
glitten war. Er hob es vom Boden auf und las mit
zitternder Stimme:

„Ich will meiner Mutter nicht im Wege stehen!“ —

„Erika! Meine Erika!“ schrie er auf und hielt sich
an der Tischkante fest. „Sie hat sich betrogen geglaubt,
von mir, der sie so glühend liebt, dessen einziger Gedanke
bei Tag und Nacht nur sie ist! Geflohen ist sie, in der
Stunde, in der ich um sie war — in die dunkle, kalte
Winternacht hinaus gestoben! Großer Gott — wohin?“

Halb wahnsinnig flüchte er zum Telephon: „Vielleicht
ist sie bei Doktor Bremer!“

In diesem Augenblick trat Mithi ins Zimmer; er-
schrocken blieb sie an der Tür stehen, als sie den ver-
zweifelten Ausdruck im Gesicht von Hans erblickte.

„Was ist denn geschehen?“ flammelte sie.

„Ihre Herrin ist ohnmächtig; bemühen Sie sich um
sie!“ antwortete Hans tonlos.

Dann rief er Doktor Bremer an.

„Er ist in der Klinik!“ lautete die Antwort.

Verzweifelt läutete Hans die Klinik an. Umsonst!

„Der Herr Doktor ist im Operationsaal und kann
unmöglich abgerufen werden. Bitte, haben Sie die Güte,
in einer halben Stunde wieder anzurufen!“ antwortete
eine Frauenstimme am Telephon.

**28
Torten**

MAGGI'S

Suppen-

würfel

gibt es

Erbs	Reis
Erbsen-Suppe	Reis-Julienne
Erbsen-Suppe	Rumford
Eier-Nudeln	Sago
Eier-Sternchen	Spargel
Blumenkohl	Tapioka
Gersten	Tapioka-Jul.
Grieß	Tomaten
Grünkern	Windsor
Hausmacher	Eier-Ribelle
Kartoffel	Eier-Buchstaben
Königin	Eis-Schinken
Pilz	Mockturtle
Ochsenschwanz	Reis-Tomaten

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die umgehende Zahlung der
Grundvermögens- und Hauszinssteuer bis einschließlich
Oktober 1929. Ab Montag den 28. erfolgt kostenpflichtige
Beitreibung.

Laasphe, den 23. Oktober 1929.

Die Stadtkasse: Hahn.

Das ist der rechte Laden

wo LOBA aus dem Fenster
schaut. Dort gibt's das färbende
Bohnerwachs LOBA-Beize, die
wasserechte.

Sie brauchen den Boden nicht
vorzubehandeln und nicht nach-
zuwachsen. Einfach auftragen und
glänzen, wie bei Bohnerwachs.
Farbe und Glanz besorgt LOBA-
Beize in einem einzigen Ar-
beitsgang.

LOBA
die wasserechte Beize

Habe noch

Weißkraut

abzugeben.

Otto Strack, Feudingen
Tel. 18.

**Unter-
zeichnet das
Volks-
begehren!**

Evg. Landes-Bühne

Sonnabend, den 26. Okt.
Anfang 4 1/2 und 8 Uhr im
Hotel Patt in Erndtebrück

Reformations-

Festspiel-Aufführung!

Die Hugenotten

Schauspiel in 4 Aufzügen von
Pfeiffer W. Nithard-Stahn
(unter Mitwirkung
erster Berufsschauspieler)

Num. Platz 1.50 Mark
Saalplatz 1.00 Mark
Schüler nachm. 40 Pfg.

Früh eingetroffen:

Weintrauben
Tomaten
Rosenkohl
Blumenkohl
Feldsalat
Endivien-Salat
Sellerieknollen
Spinat
rote Beeten
Möhren
Wirsing
Weißkraut
Rotkraut

sowie alle Sorten Obst.
Pastorenbirnen 10 Pfd. 1 M.

Christian Klinkert,

Laasphe

Bahnhofstr. — Fernruf 79.

Zurück

Dr. Lange

Kinderärztin

Siegen

Hindenburgstr. 8.